

REINHOLD MERKELBACH

PRIESTERGRADE IN DEN MITHRAS-MYSTERIEN ?

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 82 (1990) 195–197

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

PRIESTERGRADE IN DEN MITHRAS-MYSTERIEN ?

Bisher haben praktisch alle Autoren, die sich mit den Mithrasmysterien beschäftigt haben, angenommen, dass alle Mithrasmythen zu einem der sieben Grade gehörten, welche für diese Mysterien bezeugt sind. Demgegenüber stellt Manfred Clauss in dem vorstehenden Aufsatz die These auf, dass die Mithras-Anhänger in zwei Gruppen zerfielen, einerseits die Masse der Eingeweihten, welche zwar initiiert waren, aber keinen "Priester"-Grad besaßen, und andererseits eine kleine Gruppe von Inhabern der sieben Priestergrade.

Dieses Modell ist offensichtlich nach Analogie zur Struktur der christlichen Kirche konstruiert: Auf der einen Seite die Masse der einmal getauften Christen, auf der anderen Seite die kirchlichen Grade.¹

In der Clauss'schen Hypothese wird also eine Art Priesterstand für die Mithrasmysterien vorausgesetzt, eine gesellschaftliche Formierung, welche es in einem griechisch-römischen Context nicht gegeben hat. Die "Priester" der Griechen und Römer waren — wenn wir sie nach unseren Kategorien beschreiben — fast alle Laien.² Dies gilt besonders für die römischen *sacerdotes*.

Im Orient, vor allem bei den Juden und Ägyptern, hat es Priesterkasten gegeben, und bei der Verbreitung der Isisreligion, des Judentums und des Christentums (einer jüdischen Sekte) sind solche Priester in die griechisch-römische Welt gekommen. Diese Religionen hatten ihren Ausgangspunkt und ihre Zentralen im Orient. Aber für die Mithrasmysterien gab es keinen Ort im Osten, von dem ausgehend sich diese Mysterien missionierend ausgebreitet hätten. Man ist sich ja jetzt so ziemlich einig, dass sie erst in Rom entstanden sind. Dass in Rom des ersten nachchristlichen Jahrhunderts ein klerusartiger Priesterstand entstanden sei, scheint mir undenkbar.

Clauss stützt sich vor allem darauf, dass in vielen Inschriften von Mithras-Anhängern kein Grad genannt wird. Er folgert, dies könne "doch wohl nur bedeuten, dass längst nicht jeder in einen dieser Grade eingeweiht war, dass im Gegenteil nur eine Minderheit sich *diesen* Initiationen unterzog". Aber ich sehe nicht ein, weshalb ein Mithras-Diener, wenn er eine Inschrift setzte, verpflichtet war, seinen Dienstgrad zu nennen. Es handelt sich hier um eines jener *argumenta ex silentio*, die absolut keine Beweiskraft haben.

Clauss stellt richtig fest, dass in den Inschriften fast nur *leones* und *patres* genannt werden. Dies ist leicht zu erklären unter der Voraussetzung, dass die meisten Mithrasanhänger die drei unteren Grade rasch durchlaufen haben und "Löwen" waren. Dass

¹ Diese eindeutige Trennung von Laien und Priestern war in den christlichen Gemeinden des 2. und 3. Jahrhunderts, also in der Blütezeit der Mithrasmysterien, allerdings noch nicht durchgeführt. Es gab eine Reihe von Funktionen, welche von "Laien" versehen wurden.

² Ich sage "fast alle", weil man die eleusinischen Priester allenfalls als Berufspriester bezeichnen kann.

der fünfte und sechste Grad nur selten genannt wird, erklärt sich daraus, dass diese Grade in der Gemeinde im Verhältnis zum "Pater" immer nur eine untergeordnete Rolle spielten.³

Am Ende seines Beitrags kommt Clauss darauf zu sprechen, dass ich in den sieben Figuren, welche auf den allermeisten Mithrasreliefs zu sehen sind, die sieben Grade erblickte, und bezweifelt dies. Ich will darum in aller Kürze noch einmal darlegen, dass die Identifikation der sieben Figuren mit den sieben Graden so gut wie sicher ist.

Die Reihenfolge der Grade steht fest, und ebenso die Beziehung jedes Grades zu seinem Planetengott.⁴ Wenn nun auf den meisten Reliefs mit dem Stieropfer sieben Figuren⁵ wiederkehren, so liegt es gewiss nahe, sie zu den sieben Graden und sieben Planeten in Beziehung zu setzen. Bei einigen Figuren ist die Beziehung zu Grad und Planet denn auch ohne weiteres evident; bei anderen ist es nötig, die Beziehung zu begründen. Diese letzteren Fälle sind in dem hier folgenden Schema nach rechts ausgedrückt.

Grad	Planetengott	Figur	
1 Corax	Mercur	Rabe	
2 Nymphus	Venus	Schlange
3 Miles	Mars	Skorpion
4 Leo	Jupiter	Hund
5 Perses	Luna	Cautopates-Hesperus	
6 Heliodromus	Sol	Cautes-Lucifer	
7 Pater	Saturn	Mithras	

Dass der Rabe zum *corax* gehört und Mithras zum *Pater*,⁶ wird man kaum bezweifeln. Cautopates, der Perser mit der gesenkten Fackel, darf auch Hesperus genannt werden und

³ Auf S. 186 schreibt Clauss: "Vorstellbar ist ferner, dass die meisten jener Anhänger, die sich überhaupt für die Initiation in die Grade entschieden, schliesslich auch den höchsten Grad erreichen konnten und wollten". — Dass sie dies "konnten", dürfte richtig sein; dass die meisten dies auch wollten, scheint mir fast undenkbar.

⁴ Diese Beziehungen stehen durch die Inschriften von S.Prisca fest, wo zu jedem Grad angegeben wird, in wessen *tutela* er steht. Man liest also beispielsweise: *Nama Persis, tutela Lunae*.

⁵ Clauss erhöht die Zahl auf neun, indem er die Büsten von Sol und Luna hinzuzählt, welche auf praktisch allen Reliefs zu sehen sind. Aber am Stieropfer nehmen nur sieben Figuren teil; die Planetengötter stehen zwar in Beziehung zu diesen Sieben, aber sie sehen nur zu und bilden eine andere Siebenheit (es sind ja auf einer Reihe von Darstellungen die sieben Sterne wirklich zu sehen). — Clauss schreibt: (S.191f.) "Weshalb, so wäre zu fragen, sind die Schutzgottheiten des *perses* und des *heliodromus* weitgehend die einzigen auf den Reliefs, während die der übrigen fünf Grade fehlen? Die Frage ist nicht zu beantworten; sie beruht auf einer falschen Prämisse. Sol und Luna deuten auf den Reliefs die kosmischen Dimensionen des Geschehens an". Der letzte Satz ist zutreffend. Ich wundere mich aber, dass Clauss die auf einer falschen Prämisse beruhende Frage überhaupt stellt. — Ich muss auch den Ausführungen von Clauss (S.192) widersprechen, dass meine These in die Aporie führe, weil die Zahlen für Hund (157), Schlange (152), Rabe (131) und Skorpion (126) "überhaupt nicht mehr mit irgendeiner Repräsentation der Grade zu erklären" sei. Man kann doch nicht erwarten, dass solche statistischen Zufälligkeiten ihre Erklärung im System der Grade finden; jedenfalls habe ich so etwas nie behauptet.

⁶ Mithras ist nach Porphyrios (De antro nympharum 6) der "Vater" des Alls.

gehört offensichtlich zu Luna und dem Grad des *Perses*, und Cautes mit der erhobenen Fackel ist Lucifer, gehört zum Sonnengott und zum *Heliodromus*.

Erklärungsbedürftig sind der zweite, dritte und vierte Grad. Was die ersten beiden betrifft, so sei auf den Mischkrug aus Friedberg verwiesen,⁷ auf dem eine dreisprossige Leiter abgebildet ist. Sie bezieht sich offensichtlich auf die ersten drei Grade ("Stufen"). Daneben sind zwei Schlangen und ein Skorpion abgebildet. Der Skorpion gehört zu Mars, dem Schutzgott des dritten Grades (*miles*). Wir dürfen also die Schlange dem zweiten Grad zuteilen. Sie schlüpft aus ihrer Haut und ist ein Symbol der Verwandlung und Erneuerung.

Problematisch ist also allein der Hund als Vertreter des vierten Grades, des *Leo*. Ich erkläre ihn astronomisch, was bei einer Sternenreligion (was die Mithrasmysterien ja sind) wohl angemessen ist: Die Beziehung zwischen Hund und Löwe besteht darin, dass der heliakische Aufgang der *Canicula* dann eintritt, wenn die Sonne im Sternbild des Löwen steht (*Sol in leone*). Ich habe ferner darauf hingewiesen, dass auf dem vierten Feld in der Leiter im Mithraeum des Felicissimus zu Ostia neben anderen Symbolen des vierten Grades ein Sistrum (eine Isis-Rassel) zu sehen ist, womit wieder auf den Aufgang des Hundssterns im Juli verwiesen wird, wenn die Sonne im Zeichen des Löwen steht. — Übrigens sieht man auf vielen Reliefs zusätzlich zu dem Hund auch noch einen Löwen.

Die Zuordnung der sieben in der Regel auf den Reliefs abgebildeten Figuren zu den sieben Graden, die man ja als von vornherein wahrscheinlich anerkennen wird, geht also auf.

Köln

R.Merkelbach

⁷ Vermaseren, Corpus Nr. 1061; E.Schwertheim, Die Denkmäler orientalischer Gottheiten im römischen Deutschland S.51 Nr.471 und Tafel 10; meine Abhandlung "Weihegrade und Seelenlehre der Mithrasmysterien" (1982) S.35 Abb.19; mein Buch "Mithras" S.343 Abb.102.